

sozialistischen Büchern und Broschüren, von denen die meisten Uebersetzungen russischer oder deutscher Werke sind, befindet sich in den Händen der Arbeiter und wird eifrig gelesen. Auch hat die baltische Partei bereits ihre politische Zeitung, die über die Grenze geschmuggelt wird und die den Arbeitern in Russland, wo es keine sozialistische Presse gibt, neue Nachrichten von dem Fortschreiten unserer Partei mitteilt.

Die wirtschaftliche Lage Polens ist gegenwärtig wesentlich anders als vor dreißig Jahren. Die russische Regierung hat es für nötig gehalten, die Entwicklung der Industrie des Landes zu begünstigen. Kapital und Arbeiter kamen denn auch von nah und fern herbei. Im eigentlichen Russland fand die industrielle Entwicklung jedoch Hindernisse, die in der Provinz Polen nicht vorhanden waren. Die große Zahl der Juden, dann der Einfluß der deutschen Kaufleute in der Nähe der Grenze haben die zu der Umgestaltung der Industrie notwendigen Elemente geliefert, die sich ähnlich der amerikanischen vollzogen.

Der Gesamtwert der in Polen erzeugten Produkte betrug im Jahre 1857 nur 31 Millionen Rubel; er stieg auf 73 Millionen im Jahre 1872, auf 118 Millionen im Jahre 1879, auf 182 Millionen im Jahre 1884, und gegenwärtig schätzt man ihn auf mehr als 300 Millionen. Seit 1857 hat sich dieser Gesamtwert also verdreifacht.

Betreffs der Zahl der beschäftigten Arbeiter liegen genaue Angaben nicht vor, offizielle Statistiken hierüber fehlen weitgehend. Doch schätzt man die Zahl der Arbeiter auf etwa eine Million, wenn man von dem jährlichen Durchschnitt der Produktivität der Arbeit jedes Arbeiters, die nicht unter dreihundert Rubel beträgt, ausgeht.

Das sind unerhörte Fortschritte, die selbst diejenigen, welche England und die Vereinigten Staaten gemacht haben, verhältnismäßig hinter sich lassen.

Bisher hatte die russische Regierung die Bauern immer unterjocht, deren Ädel in früherer Zeit den Zusammenbruch Polens herbeiführte. Nichts konnte den Bauern tödlicher sein als der naive Glaube, daß sie nun für immer von der Jahrhundertwende währende Bekdringung erlöst würden. Man hoffte damals noch auf Russlands Hilfe und das war der Grund, weshalb 1830 und 1863 die Bauern der Revolution des Weils führten, ja sogar feindlich gegenüber standen. Es kam so weit, daß sie einige Mische, die in ihre Hände gefallen waren, an Russland ausliefereten. Um sie dafür zu belohnen, bewilligte die Regierung ihnen das Land, das sie bebauten, als Eigentum und suchte sie auf diese Weise an sich zu fesseln.

Witterweise vollzog sich ebenso wie in den Städten so auch auf dem Lande eine tief einschneidende Umgestaltung. Die kleinen Landbesitzer, die man den Bauern zugemeint hatte, reichen nicht aus zu ihrem Unterhalt. Sie erbitten sich auch hier, wie überall, ein sehr zahlreiches ländliches Proletariat, das sich trotz der starken Beteiligung an der Auswanderung behändig vermehrt. Es giebt also heute in Polen ein industrielles und ländliches Proletariat, für das die Regierung bisher nichts getan hat und auch nichts thun kann. Dieses Proletariat ist eine große Gefahr für die russische Regierung, denn es wird zunächst in dem Prinzip der Aufrechterhaltung seiner Nationalität, so wie es bisher auch in anderen Nationen geschehen ist, das Mittel zur Verwirklichung seiner Bestrebungen suchen. Die Konkurrenz der polnischen Industrie ist immer ein Hemmschuh für die Entwicklung der Industrie in Russland gewesen. Deshalb wird das russische Unternehmertum auch wahrscheinlich nicht allzu schweren Herzens auf Polen verzichten, wenn es sich eines Tages von Russland loslösen sollte. Die Fabrikanten von Rußland, z. B. haben den Verlust Gieß-Lothbringers, das ihnen eine scharfe Konkurrenz bereitet, vom Standpunkt des Profits niemals zu bereuen gehabt.

Wie dem aber auch sein mag, Polen ist uns nicht verloren, wie man früher immer geglaubt hat. Nun, da keine Sache mehr und mehr in die Hände der Proletariat kommt, sind alle Chancen vorhanden, daß sie zu einem guten Ende führen wird, denn sie ist eng verknüpft mit dem Erfolg der sozialistischen Bewegung.

Volkstische Rundschau.

Die Berliner Weltanschauung ist endgültig gescheitert. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im amtlichen Teile in Sachen der Weltanschauung einen Bericht des Reichs-

„Nun denn,“ rief Iwan, „so sei der Augenblick gesehnt, in dem ich Sie kennen gelernt. Ja, ich fühle es im Tiefsten meines Herzens, wie ein ganz anderer Mensch aus mir geworden. Ich fühle die Kraft und den Mut, diese Welt aus ihren Angeln zu heben, mein Vater war ein großer General, aber er bekam die fertige Armee. Ich muß unsere Armee erst schaffen, aber die soll auch ganz andere Siege erringen. Nicht als vornehmer Knecht eines Despoten werde ich dastehen, nein, die Früchte des Sieges darf ich der gerechten Menschheit zu Füßen legen, und keinen Lorbeerkranz, nein, eine einzige Blume erblicke ich mir als Lohn!“

„Ich stürmische Wesen allein ist es, Iwan, was mich beunruhigt,“ meinte das Mädchen.

„Ja, ich bin stürmisch, ich habe Leidenschaft; aber ohne Leidenschaft wird nichts Großes auf Erden vollendet. Die wahre, edle Leidenschaft ist nur dem bösen Feinde gefährlich. In meinen Adern rollt ein anderes Blut, als in denen der Deutschen; und glauben Sie mir, wir Russen werden einst der Menschheit eine größere That für Freiheit und Menschenrecht vollbringen, als in der Vergangenheit die Franzosen durch ihre große Revolution vollbracht. Wir werden aber auch nicht vergessen, was uns andere Völker, namentlich die Franzosen und Deutschen, gemein.“

„Und werden Sie wohl noch lange in diesen Räumen zu verweilen haben?“ fragte das Mädchen.

„Nein, ganz gewiß nicht. Ich trage die Fesseln, so lange ich sie tragen zu sollen glaube, aber ich bin nicht untätig gewesen. In den nächsten Tagen werden Sie mehr von mir hören.“

„Nun, dann nehmen Sie die innigen Wünsche eines liebenden Mädchens und die Versicherung treuer Teilnahme an allen Ihren Unternehmungen mit sich,“ rief das Mädchen bewegt und reichte Iwan die Hand, die er heftig erst an seine Lippen und dann an sein Herz drückte.

fanxer Grafen Caprivi an den Kaiser, in welchem es heißt, daß die Bundesregierungen um eine Kränkung darüber erücht worden sind, welchen Standpunkt sie dem Projekte einer Berliner Weltanschauung gegenüber einnehmen und welche Ansichten in der Industrie über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Ausstellung bestehen. Das Resultat ist nach dem Bericht folgendes:

Die nunmehr eingegangenen Antworten lassen erkennen, daß die inländische Industrie nur zu ihrem geringeren Teile eine solche Ausstellung für nützlich erachtet. Die überwiegende Mehrheit der deutschen Industriellen, vor allem auch aus dem Bereiche der Groß-Industrie, sieht dem Unternehmen, wo nicht entschieden ablehnend, so doch kühl gegenüber und glaubt sich einen nennenswerten Erfolg für die Erweiterung unserer Handelsbeziehungen davon nicht versprechen zu können. Wirtschaftliche Gründe, welche auf die Veranlassung der Ausstellung hindrängen, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor. Allerdings hat sich auch in diesen Kreisen eine große Zahl von Industriellen mit anerkannter Sachkenntnis bereit erklärt, zu dem Gelingen der Ausstellung nach Kräften beizutragen, falls es aus anderen, als rein wirtschaftlichen Gründen zu bestehen vermöge. Hier überall hat, ist der Voraussetzungen Ausdruck gegeben, daß der Industrie nicht zu hohe Opfer würden angefallen werden und daß dabei nicht nur die gesamten angelegenen Kosten des Unternehmens aus öffentlichen Mitteln bestritten, sondern auch denjenigen Industriellen, welchen die Teilnahme an der Ausstellung Vorteile, welche auf die Veranlassung der Ausstellung hindrängen, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor. Allerdings hat sich auch in diesen Kreisen eine große Zahl von Industriellen mit anerkannter Sachkenntnis bereit erklärt, zu dem Gelingen der Ausstellung nach Kräften beizutragen, falls es aus anderen, als rein wirtschaftlichen Gründen zu bestehen vermöge. Hier überall hat, ist der Voraussetzungen Ausdruck gegeben, daß der Industrie nicht zu hohe Opfer würden angefallen werden und daß dabei nicht nur die gesamten angelegenen Kosten des Unternehmens aus öffentlichen Mitteln bestritten, sondern auch denjenigen Industriellen, welchen die Teilnahme an der Ausstellung Vorteile, welche auf die Veranlassung der Ausstellung hindrängen, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor. Allerdings hat sich auch in diesen Kreisen eine große Zahl von Industriellen mit anerkannter Sachkenntnis bereit erklärt, zu dem Gelingen der Ausstellung nach Kräften beizutragen, falls es aus anderen, als rein wirtschaftlichen Gründen zu bestehen vermöge. Hier überall hat, ist der Voraussetzungen Ausdruck gegeben, daß der Industrie nicht zu hohe Opfer würden angefallen werden und daß dabei nicht nur die gesamten angelegenen Kosten des Unternehmens aus öffentlichen Mitteln bestritten, sondern auch denjenigen Industriellen, welchen die Teilnahme an der Ausstellung Vorteile, welche auf die Veranlassung der Ausstellung hindrängen, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor.

Der Kaiser hat sich auf Grund dieses Berichtes dahin entschieden, daß dem Plane einer Weltanschauung in Berlin von Reichs wegen nicht näher zu treten sei.

Ein schönes Zeugnis. Zu einem Auftritte des neugestalteten Agitationskomitees der Provinz Sachsen im „Volksblatt“, in welchem die Konstitution der deutschen Arbeitervereine und die zukünftige Tätigkeit derselben festgelegt wird, lagen die Mitteilungen des Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse:

„Sehen wir uns die gebrachten Mitteilungen aus der gegenwärtigen Presse ohne Vorurteil an, so müssen wir die unermüdbare Tätigkeit der Parteiführer, ihr besonderes Geschick der Angreifer, ihre Einigkeit und namentlich ihre Opferfreudigkeit anerkennen. Jeder Redner in ihren Versammlungen weiß der Sache eine neue Seite abzugewinnen, jeder einen praktischen Vorschlag zu machen. Da ist niemand, der auch nur daran dachte, vor einem Opfer an Zeit, Arbeit oder Geld zurückzufahren. Man fühlt es deutlich heraus, wie zielbewußt sie ihre Aufgabe verfolgen, wie ihr ganzes Denken sich auf die Erreichung des gesuchten Zieles konzentriert.“

An dieses Zeugnis für die unermüdbare Tätigkeit unserer Genossen schließt sich eine lange Epistel, in welcher die Agrarier zum Zusammenhänge aufgefordert werden. Dann werden sie eine Macht werden und den sozialdemokratischen Ansturm gewiß abzuwehren im Stande sein und als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Wir wollen sehen! Eintheilen quantieren wir über diese Anerkennung unserer Tätigkeit.

Obwohl das Gesetz, betr. die Unterstützung von Familien der zu Lebzeiten erwerbenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes bereits am 1. Juli in Kraft getreten ist, haben doch — wie der „Volkszeitung“ aus Preussisch-Litauen geschrieben wird — viele der von einer Einziehung in der letzten Zeit Betroffenen die Unterstützung für ihre Angehörigen nicht erhalten können, weil die Gemeindevorsteher mit der vorgeschriebenen Bescheinigung nicht vertraut sind und eine diesbezügliche Inkstruktion nicht erhalten haben. Einer Beschwerdeführer ist von der nächstvorliegenden militärischen Behörde der Befcheid

„Und jetzt, mein Freund, erweine Sie die Gefälligkeit, uns Herrn Frank herbeizurufen.“

„Herrn Frank?“ rief Iwan verblüfft, aber ein Blick auf das erlösende L. denkwürdigen schien ihn schnell zu belehren.

„Er soll gleich erscheinen,“ erklärte er und eilte davon. Frank war in der Zwischenzeit beschäftigt gewesen, dem Schriftsteller seinen bereits fertig geschriebenen Brief an die Geliebte vorzulesen, als Iwan ihm mit feierlicher Stimme ankündigte, daß eine Dame ihn zu sprechen begehre.

„Ich?“ rief er im höchsten Grade erstaunt aus, „eine Dame? Guter Gott, wer könnte das nur in aller Welt sein? Meine Wälscherin habe ich doch immer richtig und pünktlich bezahlt, schon aus dem einfachen Grunde, weil sie mir keinen Kredit gab; mein Schneider hatte keine Frau... hm! er könnte aber inzwischen eine geobrautet haben. Das ist mein gewöhnliches Pech. Immer legt mir der Knack ein Ei in das Nest meiner Entwürfe, ich mag es eingerichtet haben, wie ich will. Ist sie denn noch jung?“

„Sehr jung sogar,“ erwiderte Iwan lachend.

Nach ergriff Frank eine Haarbürste und glättete sich das üppige Haupthaar, indem er weiter fragte:

„Und hübsch?“

„Ganz allerliebt,“ versicherte Iwan.

„Nun denn, mit Gott ins Geschick,“ rief Frank und eilte nach dem Konversationszimmer, dessen Thüre er vor Erstaunen in der Hand behielt.

„Richtig, da ist er,“ meinte das Kofenköpfchen. „Ach, der arme Frank! Sieh nur, Eise, wie blaß er geworden ist und was für stiere Augen er in diesem Kerker bekommen hat!“

„Sind Sie es denn wirklich, Fräulein Fanny, die wohlthätig, wie eines Engels Vätergüte, in die dunklen Tiefen meines Grabgewölbes herniedersteigt, um mir durch

ihren Schönheit Glanz und Licht das Leben wieder lebenswert erscheinen zu lassen?“

„Ach Gott, und er ist auch schon ganz konfus hier oben geworden,“ rief das Kofenköpfchen, indem es sich wieder an die stärkere Freundin schmiegte, während ihr rosiges, frisches Antlitz sich zum Weinen verzog.

„Konfus?“ rief Frank verwundert. „Nein, Gott sei Dank, soweit ist es mit mir noch nicht gekommen, obwohl man hier oben alle Veranlassung und Gelegenheit dazu hätte. Nein, wenn ich Ihnen konfus erschien, so war es einzig und allein der Anblick Ihrer lieben Erscheinung, Fräulein Fanny, und das gerade in einem Augenblicke, da ich nach vier Monaten zum erstenmale auf den vernünftigen Gedanken gekommen war, an Sie einen Brief zu schreiben.“

„Wirklich? Das haben Sie?“

„Ja, Fräulein, und zum Beweise sehen Sie ihn hier selbst.“

„Geben Sie ihn her, ich werde ihn zu Hause in aller Bequemlichkeit durchlesen. Was steht denn eigentlich darin? Doch nein, sagen Sie mir nichts, ich will mich überfließen lassen. Also hierher hat man Sie gebracht, Sie Kermtier? Ganz gegen Ihren Willen? Und ich warte inzwischen Abend für Abend nach der Rückkunft, daß Sie mich abholen sollen, aber jenen Abend etwas später fort, weil ich denke, Sie könnten nicht so zeitig kommen. Man sollte Ihnen eigentlich garnicht zu etwas sagen, nicht wahr, Eise? Denn die Herren bitben sich immer gleich etwas darauf ein. Aber nun freut es mich doch von ganzem Herzen, daß Sie sich noch so leblich wohl befinden und mich auch nicht ganz vergessen haben.“

„Vergessen, liebste Fanny, Sie? Wie konnten Sie nur denken, daß man Sie vergessen könnte!“

„Zu der Katastrophe in der Kaiser Militär-Schwimmankalt. Wir haben bereits in der vorigen Nummer von dem furchtbaren Unglück berichtet, dem acht blühende Menschenleben zum Opfer gefallen. Der „Obersächsische Anzeiger“ berichtet darüber:

„Eine furchtbare Katastrophe hat sich bei Stadt Bielefeld bemächtigt als des Unglück in der Militär-Schwimmankalt. In dessen Fronten die Bewohner der Stadt zur Flucht, um sich die unglücklichen siebzehn Opfer der Katastrophe anzusehen. Der Zugang zur Militär-Schwimmankalt ist aber sofort nach dem Unfall abgeperrt worden. Ueber zwei Stunden lang wurden von den auf der Unglücksstätte anwesenden Jagareitenden und von den sofort hinzugekommenen Militärkräften die Leichen gesucht, bis alle Leichen gefunden waren, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefchwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefchwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments, „v Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 62 statt, alles in einem etwa 20 Mann. Derselben waren hortsich, trugen Driftschiffen angesetzt, die aber leider vergeblich waren. Was den Unfall selbst angeht, so trat sich derselbe folgendermaßen zu: Mittwoch vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterie-

regiments) wieder zu sich, die anderen, deren Namen bereits mitgeteilt wurden, waren tot. Von den Verunglückten gehörten je einer der 10. und 11. Kompanie des 83. Infanterie-Regiments und einer der 6. Kompanie des 63. Infanterie-Regiments an. Ein Helfer, der sich schwer gerätet hat, ist bei der Leiche begangen worden, es war verzeihen worden. Röhne hinter den Schwimmemen befinden zu lassen, welche die etwa mit gewordenen Schwimmer hätten aufnehmen können. Wenden um sechs Uhr ist auch der achte Freischwimmer, welcher noch lebend bei den Bruten entlassen werden ist, im Garnisonlazarett gestorben. Die Beerdigung sämtlicher Verunglückten wird, wie verlautet, am Sonntag stattfinden.

Ist es überhaupt notwendig, so fragt sich der Würger, ist in dieser Weise mit Menschenleben sagen wir — experimentiert wird? Sind die deutschen Soldaten Versuchstiere, bei denen es nicht darauf ankommt, ob sie mit heiler Haut die Probe überleben? Jetzt steht jetzt bereits, das eine auf das Schicksal zu taubende Fahrlässigkeit, ohne die das Unglück hätte verhindert werden können, von den Vorgeliebten der unglücklichen Schwimmer begangen worden ist. Ob und was die Steuerzahler, die Bürger, die mit ihrem Leib und Leben, mit Gut und Blut dem Militarismus verhaftet sind, über den Ausgang der militärischen Untersuchung erfahren, weiß niemand, daß der unreaktionären preußischen Militärgerichtsbarkeit, die hinter verschlossenen Thüren spielt. Wer so rücksichtslos mit dem Leben der Soldaten wirtschaftet, daß er die einfachsten Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt, verdient die strengste Strafe. Es ist eine Schmach, daß in dieser leichtfertigen Weise mit dem Leben braver Leute Spazur gespielt wird.

Preussische Schulzustände. Zu diesem Kapitel bildet folgendes, von der Lehrerzeitung für Ost- und Westpreußen veröffentlichte Zweigepistel wieder einen interessanten Beitrag:

In einer ländlichen Lehrerwohnung mußten die Stuben geweiht werden. Der Sohn des dazu als Patron verpflichteten Gutsheeren erscheint, um sich von der Notwendigkeit der Sache zu überzeugen. Gutsheer: „Das fällt ja doch wieder alles ab.“ Lehrer: „Über ich kann doch unmöglich noch ein Jahr in einer solchen Wohnung zubringen.“ Gutsheer: „Befehlen Sie sich doch einmal die Wohnungen im Gute, wie die aussehen.“ Lehrfrau: „Nun, da sind die Wände tapetiert und die Fußböden gestrichen.“ Gutsheer: „Ach, Sie meinen unsere Wohnung, nein, ich meine die Wohnungen meiner Anstalten.“ Lehrfrau: „Sie werden uns doch nicht mit Ihren Anstalten auf eine Stufe stellen!“ Gutsheer: „Was Reinlichkeit anbetrifft, nicht, aber — Sie essen doch auch meines Vaters Brot!“

In Preußen sind die Schul- und Lehrerverhältnisse in der That recht sonderbar!

Die Schließung eines gewerkschaftlichen Vereins wegen Treibens von Politik in demselben ist vor einiger Zeit in Pöppel verhängt worden. Dort hatte sich ein Zweigverein des Verbandes deutscher Zimmerleute gebildet, der mehrfach öffentliche Volksversammlungen einberufen hatte, in denen Führer der sozialdemokratischen Partei in Danzig als Redner auftraten. Aus Anlaß dessen wurde zu Anfang dieses Jahres gegen die Vorstehenden des Vereins die Anklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz erhoben und das Pöppeler Schöffengericht erkannte auf Schließung des Zweigvereins, weil es annahm, daß derselbe Politik getrieben habe, während die Statuten des Vereins nur von der Vertretung der Interessen der Zimmerleute handelten. Gegen dies Erkenntnis wurde von den Vorstehenden des Vereins Berufung eingelegt, und vor der Strafkammer bestritten dieselben, daß in den Verbandsversammlungen politische Fragen erörtert seien. Die öffentlichen Versammlungen seien von ihnen als Privatleuten, nicht als Vorstehenden des Verbandes, einberufen worden. Der Reichshof war jedoch der Ansicht, daß die öffentlichen Versammlungen mit den Verbandsversammlungen im Zusammenhang gefanden hätten, und erkannte deshalb auf Zurückverweisung der Berufung und Bestätigung des Urteils des Schöffengerichts.

Ein Zeichen der wirtschaftlichen Notlage des Volkes ist auch die Zunahme des Pferdesterbefalles. Aus Berlin wird berichtet: Wie sehr der Genuß von Pferdefleisch in Berlin zunimmt, zeigt die Thatlage, daß die Zahl der Hofschlächter in den letzten 20 Jahren von 17 auf 36 gestiegen ist. Die erste Hofschlächterei wurde in Berlin im Jahre 1847 mit besonderer Rücksicht auf die in jenem Jahre herrschende allgemeine Tiermurrung errichtet. Die Zahl der geschlachteten Pferde ist seit dem Jahre 1871 von 3141 auf 8398 gewachsen.

Ein Lehrer in Saint-Josse-ten-Node (Belgien) hatte mehrere Romane veröffentlicht und war wegen eines derselben angeklagt und freigesprochen worden. Nun hat der Minister des Innern die disziplinarische Abmahnung verlangt. Dagegen wandte sich nun energisch der freisprechende Reichshof und protestierte gegen diese Herabsetzung des richterlichen Ansehens und verurteilte die Disziplinarverfolgung eines Mannes, der nach geltendem Recht nichts Strafbares begangen habe. Es giebt noch Richter in Saint-Josse-ten-Node!

Das Kabinett Salisbury hat der Königin das Rejultat der Abmahnung im Unterhause mitgeteilt und infolgedessen seine Entlassung eingereicht. Gladstone ist bereits mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Der vierte islandische sozialistische Arbeiterkongress soll hier vom 18. bis 20. d. M. tagen. Unter den Einladenden sich die dänischen sozialdemokratischen Arbeitervereine. Es sind bisher Vertreter für 50 dänische, 10 norwegische und 60 schwedische Vereine angemeldet worden. Es wird ein harter Kampf zwischen den gemäßigten und den radikalen Sozialisten erwartet.

Die Reichstagserversammlung in Sagan-Sprottau findet am 23. August statt.

Berlin, 14. August. Der dem Zentrum angehörige Reichstaatsabgeordnete Sebastian Kirchhammer, Vertreter von 6. Niederbayern, Kehlheim, ist gestorben. Er war erst seit Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode Mitglied des Reichstags. Der Wohlthier war mit Ausnahme der Periode von 1871—1874, wo ein nationalliberaler Abgeordneter gewählt war, ununterbrochen ultramontan vertreten und gehört zu dem festesten Bestand des Zentrums.

Das Landgericht in Düsseldorf hat den in den großen Elberfelder Sozialistenprozess verurteilten gewesenen Spegeriermarenhändler Rippenbrint und Maurermeister Bergerhof aus Dabhausen von der Anklage der wissenschaftlichen Falschung eines Erdnamens freigesprochen. Die Genannten waren in dieser Sache vom Elberfelder Landgericht im Februar d. J. zu einer Jahr resp. acht Monaten Gefängnis verurteilt und Rippenbrint sofort in Haft genommen worden. Die seitens der Beurteilten eingelegte Revision erklärte das Reichsgericht für begründet und verhielt die Sache an das Düsseldorf-Landgericht, das die Angeklagten, wie oben mitgeteilt, freisprach.

Paris, 15. Aug. Eine Versammlung von 3500 Drochsentuschern aller Jugendvereinigungen beschloß fast einstimmig zu streiken. Man kam dahin überein, heute nicht auszugehen.

Triest, 12. August. Vier Italiener wurden wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Wir bitten unsere werthen Leser, uns von allen misverständlichen Vorfällen (solange keine baldmöglichst Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, dem Leserkreis rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Wir erheben die Verantwortung für die folgenden Mitteilungen nur auf das tatsächliche Vorgefallene zu beschränken und sind gern erlösbare, ohne entsetzliche Folgen zu erzeugen.

Halle, 15. August

Die Bedeutung des Achtstundentages resp. die Vertiefung der Arbeitszeit überhaupt ist in Versammlungen sowohl wie in der Presse von Seiten unserer Partei schon so oft erörtert worden, daß wohl angenommen werden kann, derjenige, welcher einmündig von den Vorkommnissen in der Öffentlichkeit Notiz nimmt, müsse sich über die Tragweite der Durchführung dieser Forderung vollständig klar sein. Handelt es sich doch darum, einerseits dem Arbeiter Gelegenheit zu geben, sich seiner Pflichten als Mensch resp. Familienvater bewußt zu werden und denselben widmen zu können, andererseits das Heer der Arbeitslosen aus der Welt zu schaffen, die unheilvolle Konkurrenz der Arbeiter unter sich möglichst zu beseitigen. Wie aber seitens mancher Arbeiter in dieser Beziehung gefündigt wird, das konnte in letzter Zeit an dem Kirchbau an der Pflanzhöhe verschiedentlich beobachtet werden, indem dort seitens der betreffenden Maurer fast die ganzen Wästarbeiten nach Feierabend ausgeführt worden sind. Die Herstellung des Gerüstes ist eine Arbeit, die von einer gewissen Höhe an notwendig ist, um überhaupt die Maurerarbeit ausführen zu können. Das Richten ist also eben so notwendig, wie das Mauern selbst, und kann deshalb sowohl in prinzipieller wie in praktischer Beziehung keine Ausnahmestellung einnehmen, mithin auch die Arbeit nach Feierabend nicht entschuldigt werden. Außerdem ist die Lage der Maurer an Orte zur Zeit eine solche, daß jede Einschränkung der Thätigkeit der Arbeitenden für die Masse der Arbeitslosen die jedenfalls sehr erwünschte Möglichkeit der ehelichen Arbeit mit sich bringt, wo solidarischen sowohl, wie von rein menschlichen Standpunkt aus geboten ist. Wo diese Einschränkung der Arbeitszeit nicht aus eigenem Antriebe geschieht, muß seitens der zielbewußten Klassengenossen darauf hingewiesen werden, und darf wohl erwartet werden, daß diese Anregung bezüglich des oben erwähnten Kirchbaues zur Beseitigung Veranlassung geben wird.

Das Konzert des Arbeiter-Sängerbundes, welches am Sonntag im Concordia-Palast hier stattfand und an welchem teilnahmen die Vereine „Frohfinn“ und „Vorwärts“, Halle, „Giebichensteiner Arbeiter-Liebestafel“, „Vorwärts“, Könnern, „Delitzscher-Gesangverein“, „Halberstädter Sängerbund“, „Hoffnung“, Köthen und ein Quartett des „Burgener Arbeiter-Gesangvereins“, deren Mitglieder in ziemlicher Vollständigkeit angetreten waren, war ein sehr beschiefenes. Das Programm war sowohl hinsichtlich des gelanglichen als auch des musikalischen Teiles, welcher von der D. Schulgesangs-Vereinskommission in trefflicher Weise zur Geltung gerodet wurde, ein äußerst reichhaltiges und aufs beste gewähltes. Die Leistungen der einzelnen Gesangvereine zu schildern, erscheint nicht angebracht, wohl aber gebührt dem jungen Sängerbunde volle Anerkennung für die Freudigkeit und die, welcher er an sein Entstehen durch die Gesamtvorträge, die ihn befähigte, seinen Sängern durch die Gesamtvorträge, die von fleißiger Übung zeugten, einen frohen Genuß zu bereiten. Einzelne Vereine leisteten in ihren Vorträgen durchaus höchstwertes, während allerdings diesen und jenem aus entschuldlichen Gründen die Unschärfe einzelner Mitglieder Schwierigkeiten bereitet haben. Als einzigen Solovortrag enthielt das Programm ein Tenorsolo von Kiel: „Sieh die Schwärzen“, das von einem Delitzscher Mitgliede in ansprechender Weise vortrug, von dessen hervorragender Schulung Zeugnis gab. Die Vereine können jedoch nicht genug davor gewarnt werden, solche schwierige Werke zu öffentlichen Vorträgen zu wählen, die unbedingt tüchtig gefulte und stimmlich sehr begabte Kräfte erfordern; solche Bagatelien rächen sich meist leicht. Wo die absolute Sicherheit fehlt, ist es besser, ein einfaches Lied, aber in möglichster Gebiegenheit, vom Vortrag zu bringen. Es war leider bemerkenswert, kein solches Lied von dem gemäßigten Chor des „Vorwärts“, Halle, dessen Allegretto und Walz (Nr. 1 und 4) aus „In der Spinnstube“ Anerkennung verdienen, zu hören. Die Fülle des Saales und die große Zahl der mitanwesenden Kinder bis ins zarteste Alter herab beeinflussten sehr ungünstig gar manche schöne Nummer des Programms, in welchem als ein Entschuldigendes die Marelleise vermischt wurde. Genosse Albrecht hielt bei Beginn des Festes eine kleine Ansprache mit dem Hinweis auf den Wert solcher Feste für die allgemeine Sache des Proletariats, trotz der Unangst der wirtschaftlichen Ver-

hältnisse, und sprach derselbe auch vor dem 2. Teil des Programms den gebiemen und beherzigenden Prolog. Es sei nun hier die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselbe Feste viele ähnliche des Arbeiter-Sängerbundes unter stetem wachsender Beteiligung folgen mögen, womit zugleich ein neues Mittel zur Erweckung und Weiterbreitung des Solidaritätsgefühls unter der unfer gerechten Sachen noch fern oder gegenüberstehenden Masse gegeben wird.

Staatsanwalt Albrecht in Delitz ist an das Landgericht Halle a/S. versetzt worden.

Der Werd in der Dölauer Heide ist durch die in letzter Zeit auch von uns erwähnten, in der Nähe des Jagdortes aufgefundenen, blutbesetzten Kleidungsstücke wieder in die öffentliche Diskussion getreten. Seitens der tgl. Staatsanwaltschaft wird jetzt in einer Bekanntmachung daran erinnert, daß vor zwei Jahren von der tgl. Regierung zu Merseburg eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittlung des Mörders gesetzt worden ist und zugleich an alle diejenigen, welche etwas über die Sache wissen oder Aufklärung über die gefundenen Kleidungsstücke geben können, die Aufsuchung gerichtet, hiervon schriftlich oder mündlich der Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

Ueberfahren von einer Drochste wurde am Sonnabend vormittag der Sohn des Schlossers Wolf, Schmiedstraße 9 wohnhaft. Die Verletzungen sind in der Klinik verbunden und der Junge darauf wieder entlassen worden.

Aus dem Fenster gestürzt ist am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr die fast blinde 8—9jährige Tochter einer armen Frau in der Schmiedstraße 19. Der Sturz erfolgte aus dem 2. Stockwerke und der Tod trat einige Minuten darauf ein.

Durch Feuer wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Scheune des Gasthofes zum Palmbaum in Döllnitz eingeeicht. In diesem Gasthaus hielten zur Zeit die Turner des Ortes ihr Stützungsfeil. Es wird vermutet, daß Unvorsichtigkeit die Ursache des Feuers ist.

Gestorben sind in Halle im Laufe der letzten Woche zusammen 55 Personen und zwar an: Lungenleiden nach Keuchhusten 1, Brechdurchfall 11, Herzschwäche 1, Rückenmarksleiden 1, Schwäche 3, Magen-Darmstarr 8, Luberulose Hirnhautentzündung 1, Krebs der Nadenhöhle 1, Strömpe 5, Krup 1, Luberulose 4, Altersverderbung 1, Eingeklemmter Bruch 1, Altersschwäche 1, Schlaganfall 1, Lungentzündung 2, Durchfall 1, Magen- und Lebertrebs 2, Brusttreib 1, Gehirnschlag 1, Lungenerweiterung 1, Lungenleiden 1, Entkräftung 1, Bauchfellentzündung 1, Blasenleiden 1, Herzschlag 1, Stroppeln 1. Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Ortsfremde.

Arbeiterbewegung.

Die Steinmeger werden erlucht, bis auf weiteres Chemnitz zu meiden. Dasselbst sind Differenzen ausgebrochen.

Die Bildhauer Sachsens hatten am 21. und 22. August in Zwida u einen sogenannten Sachsentag ab, um darüber zu beraten, wie es auch unter dem „neuen Kurs“ möglich ist, die Bildhauer Sachsens zur Gesamtorganisation heranzuziehen.

Warnung an die Maurer Deutschlands! Die Maurermeister in Göttingen (Göttingen), Schweden, haben in der letzten Zeit Verträge gemacht, deutsche Maurer herüberzuladen. Wir warnen unsere deutschen Kollegen, der gleichen Arbeitsangebote anzunehmen. Es sind hier Arbeitskräfte genug vorhanden. Eine Vermehrung der hiesigen Maurer würde nur den Meistern zu gute kommen, welche darauf spekulieren, die an sich schon niedrigen Löhne noch tiefer herabzubringen. Mit kollegialem Gruß im Auftrage der Maurer Göttingens: A. C. Lumbdahl.

Stettin, 8. August. Wegen Lohn Differenzen werden die Tischler erlucht, den Zugang nach hier fern zu halten.

Die Gasarbeiter werden im „Fadgenossen“ gewarnt, Arbeitsangebote nach Verona (St. Giovanni Lupatoto) und Savona in Italien anzunehmen. Die Arbeitsverhältnisse sind dafelbst sehr schlechte. Um für letzteren Ort Arbeiter zu erlangen, ist ein gemisser Peter Koppel nach Deutschland gereist. Man hüte sich vor dessen Redensarten. Ferner wird erlucht, in der Glasfabrik der Firma Walter in Wörlitzdorf so lange nicht in Arbeit treten, bis die dafelbst wegen der Hausordnung schwebenden Differenzen beigelegt sind.

Fernschles.

Schwierigkeiten im Religionsunterricht. In einer Schule zu Münster war ein Knabe, Sohn eines Freigehiltes, der sehr begabt war und nur in religiösen Dingen eine große Begriffschärfe zeigte. Einst bemühte sich der den Religionsunterricht ertheilende Kaplan, ihm die göttliche Vorsehung klar zu machen und es enthielt sich folgendes Gespräch: Kaplan: „Wenn Du auf dem Ueberwasser-Kirchthurm bist, fällt herunter und bleibst unbeschädigt, was ist das?“ — Knabe: „Das ist Glück.“ Der arme Kaplan schüttelte verwirrt den Kopf und fragte weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufgehst, wieder hinunterfällst und wieder heil bleibst, was ist das?“ — „Das ist Zufall,“ antwortete der kleine Reber. Der Herr Kaplan fing an, blau im Gesicht zu werden, beugte sich aber noch etwas und fragte mit Engelsgebild weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufsteigst und in Deiner Veressenheit Gottes Langmut auf die Probe stellen willst, Dich hinunterstürzt und unbeschädigt auf dem Ueberwasserplatz ankommt, was ist das denn, mein Sohn?“ „Nein, dachte er, muß er doch auf die richtige Antwort kommen. Aber frölicher erwiderte der kleine Verstandsmensch: „Das ist schon mehr Uebung!“

Rein fängt man ein! Ueber den Anzug der Schillerinnen schreibt der Direktor der tgl. Elisabethschule (höhere Mädchenschule) zu Berlin, Professor Dr. Stephan Wölsch, in dem jüngsten Jahresbericht der Anstalt: „Es ist wünschenswert, daß die Schillerinnen aller Klassen in möglichst ein-

Bade-Anzüge. — Bade-Mützen. — Bade-Mäntel. — Bade-Lücher. J. Lewin,
Reichste Auswahl. — Streng feste, anerkannt niedrigste Preise. Halle Saale.

fachen und bequemem Anzug zur Schule kommen. ...

Zum Schutze gegen die Cholera giebt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrat Dr. B. Sachse in einer Broschüre eine Reihe von Verhaltungsmassregeln, ...

- Verhalten: Was darf man essen und trinken, was nicht? ...

Vernünftiger Tageszettel: Morgens: Kaffee, Thee oder Rahn, oder mit Hart abgekochter Milch, Eier, Gebäck, ...

Mittags: Heisse Suppe, gekochtes oder geschmortes Fleisch, ...

Nachmittags: Kaffee oder Thee. ...

Dieses Rezept hat den Fehler aller Rezepte. In den Kochbüchern heisst es auch immer: "Man nehme so und so viel von irgend einer Substanz" ...

Ein wilder Mann. Berliner Arbeiter schreiben: Vor längerer Zeit war in einem hiesigen Gartenlokal ein Portier angestellt, ...

Wenn man seinen Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch zur ergebenen Nachricht, ...

dann seinen "Kriegszug" auf. Hiernach verschlang der Wilde kein Lieblingskost, rohes Fleisch und geriet dadurch in solche Verzweiflung, ...

Ein Artikel der Reichen. Unter Siffierten, die jüngst dem Wiener Bezirksgericht vorgeführt wurden, ...

Quittung

Im Monat Juli gingen bei dem Untergezeichneten an Beiträgen ein: 3. in R. 20. ...

80. 225. darunter Heiliger- und Sauerbrunnen-Gasse 25. 6. Berliner Bahnhofs, ...

Neu-Alt 25. ...

Für Kurovskis Kinder: Durch die Expedition der "Volksblatt" ...

Quittung. Von einer Fahrt nach Zeuthendorf amri Ort für Parteigenosse erhalten. ...

Für nächsten Sonntag hat die Metallarbeiter-Kranken-Kasse einen Heidegang geplant, ...

Die Boykott-Kontrollkommission. Stadensammlische Nachfristen. ...

Angeboten: Der Malermeister Albert Mebel und Emma Schroder ...

Gesellschaft: Der Sanitarbeiter Gottlieb Seemann und Friederike Bornhördt ...

Gebohren: Dem Maurer Karl Gehardt ein S. Friedrich Wilhelm Karl ...

Gebohren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt ein S. August ...

Gebohren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt ein S. ...

Gebohren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt ein S. ...

Gebohren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt ein S. ...

Gebohren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt ein S. ...

Für die Redaktion verantwortlich: ...

Restaurant zur Ludwigshöhe. abgenommen habe und bitte um gerechten Zufuss. ...

Hochstrasse 4. Halle a. S. Fernsprecher 696. Schluricks Wasserheilanstalt. ...

Echten Alpen-Limburger-Käse, vollfette delikate Ware, F. H. Krause, gr. Ulrichstrasse 24, Butter und Fettwaren. ...

Walhalla-Theater. Direction: Richard Hubert. Montag den 15. August. Neuer Spielplan! ...

Victoria-Theater. Montag den 15. August. Beispiel des fäitlichen Hofkapellmeisters Leon Neumann. ...

Concordia-Theater. Gehehrasse 45. Heute Dienstag den 16. August. Antiquitäten. ...

Neue Welt-Kalender für 1893. Eichenzweiter Jahrgang. Inhalt: Kalendarräum - Wolken etc. - Ergebnisse der Volkszählung von 1890. ...

Wuh.-u. Fröh Reuterstr.-Ecke. Wache meine werten Kunden u. Genossen ...